

Silvianer Zeitung

Erkheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Verantwortung und Verwaltung: Prokura von ulica Kr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Preis: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 32

Sonntag den 22. April 1923

48. Jahrgang

Nach der ersten Parlamentsitzung.

Die Parlamentsitzung vom 16. April brachte keine Überraschungen oder — man kann im Hinblick auf die Spannung, mit der ihr entgegengeblickt wurde, vielleicht mit größerem Recht sagen — sie überraschte durch Überraschungslosigkeit. Die Kroaten waren nicht gekommen und so ging ja alles ziemlich glatt vor sich. Die Radikalen hatten mit den ihnen verbundenen Muselmanen aus Südserbien die Majorität und der provisorische Parlamentspräsident Dr. Dušan Peleš konnte mit 128 Stimmen gewählt werden.

Diese 128 Stimmen deuten den Rahmen an, in dem regiert werden könnte. Könnte. Denn es gehen Gerüchte um über Abmachungen mit Radić. Im Parlament weiß man scheinbar noch immer nicht, ob er nicht eines schönen Tages anstücken und alle Kombinationen über den Haufen werfen könnte. Wenigstens die Absichtstehenden wissen es nicht. Es wird viel herumkombiniert. Die Blätter wissen von einer Uebereinkunft zwischen Radić und der Radikalen Partei zu berichten, derzufolge dieser für eine gewisse Zeit — man spricht von vierzehn Tagen — für das Nichterscheinen gewissermaßen verpflichtet wurde. Zagreber Stimmen bringen sogar Einzelheiten dieses angeblichen Uebereinkommens, während die sonntägige Rede des Bauernführers Radić unter den Serben tiefe Entrüstung hervorgerufen hat und in der serbischen Presse auf das erbitterteste kommentiert wird.

Die Beobachtung, daß die Serben in der jüngsten Zeit ganz präzise und zwar in der Stellung des Befreiers und Siegers gegen die Kroaten und Slowenen Stellung nehmen, ist überhaupt interessant. Die

Rolle der Brüderlichkeit — und an diese haben alle drei Stämme sicherlich ernst und ehrlich geglaubt — scheint manchen lästig geworden zu sein und sie würden vielleicht in der Tat ernste Seiten aufziehen wollen, nicht nur in ihrer Presse, wenn nicht eben verschiedene „Wenn“ da wären. Die ganze Lage ist so interessant, wie sie nur sein kann. Man ist versucht zu glauben, daß etwas in der Luft hängt; das hat man aber schon öfters geglaubt und es ist doch so weiter gegangen: Pašić regiert in Beograd, Radić aber bleibt in Zagreb und hält sich seine Popularität und den Zauber seines Namens frisch. Wenn er in der Tat ein Abkommen mit der Regierung geschlossen haben sollte, dann ist seine Rede gut berechnet gewesen. Wer von beiden Gruppen schließlich die angeführte sein wird, das wird man ja bald erfahren können.

An der Eröffnungssitzung des Parlaments nahmen auch die Abgeordneten der Partei der Deutschen teil. Es ist natürlich, daß sich die deutsche Minderheit schon während der vertreterlosen Zeit für die Politik unseres Staates interessierte. Denn wenn sie ihre politischen Rechte nicht ausüben konnte, ihr Wohl und Wehe hing dennoch von der Ordnung der inneren und äußeren Verhältnisse, mit einem Worte von der Politik, ab. Die deutschen Vertreter haben bei der Wahl des provisorischen Parlamentspräsidenten für die Regierung gestimmt. Für die Radikale Partei. Dies ist wohl zu beachten, auch wenn Regierung und Radikale Partei diesmal identisch erscheinen.

Die Haltung der deutschen Parlamentarier ist die natürliche Folge der bisherigen Haltung der deutschen Minderheit. Wenn sie ihre Stimmen für die Regierung abgaben, bei ihrem ersten Auftreten abgaben, so war das mehr als ein bloßes Kompliment gegenüber dem Staate, dessen Bürger wir

sind. Es war der Ausdruck des ernstesten Willens zur Mitarbeit. Es ist anzunehmen, daß sie in jedem Falle so gehandelt hätten, auch wenn nicht gerade die Radikale Partei die Regierung innegehabt hätte. In diesem Sinne muß die erste Abstimmung aufgefaßt werden; alle sonstigen Kombinationen, die auf dieser Tatsache aufgebaut werden, sind müßig. Die Radikalen hätten auch ohne die Deutschen die Mehrheit gehabt. Leere Stimmzettel abzugeben, hätte dem Grundsatz der Deutschen, loyal mitzuarbeiten, widersprochen. Sich in diesem besonderen Falle an die Opposition anzulehnen, dazu war keine Ursache vorhanden, ganz abgesehen davon, daß darin eine Art Stellungnahme zu der Frage der Einteilung des Staates erblickt worden wäre. Ueber die fernere Stellung unserer Vertreter heute schon sprechen zu wollen, wäre verfrüht. Soviel uns bekannt ist, haben zwischen ihnen und anderen parlamentarischen Gruppen noch keine Verhandlungen stattgefunden. Acht klare deutsche Köpfe werden auch in der Zukunft das Richtige treffen.

Der Frieden von Versailles.

Eine amerikanische Kritik.

Nachdem der Amerikaner Steward C. Bruce in seinem Werke „Kriegsschuld und Friedensverbrechen“ die Kriegsschuldfrage ausführlich behandelt und hierbei alle Großmächte mehr oder weniger gleichmäßig für den Ausbruch des Weltkrieges verantwortlich gemacht hatte, weist er nun im letzten Kapitel seines Buches in wichtigen Sätzen auf das Grundübel der heutigen zerrütteten Weltwirtschaft hin, auf den Vertrag von Versailles. Der Verfasser sagt u. a.:

Ob Britanniens Hungerkriegführung oder Wilsons Idealität mehr dazu beigetragen haben, Deutschlands Widerstand zu brechen und es zur

*) Erschienen im Verlage Hermann Bruffet, Berlin SW 61.

Heute oder morgen aber kann die Stunde schlagen, die uns alle in den Abgrund reißt!

Europa muß wiedergeschaffen werden!

Der europäische Gedanke durch das Nachwort, durch die hinreichende Tat eines Großen, eines geläuterten Volkes zu Leben entsaft werden! Es ist eine Frage der Verantwortung, des Gewissens, die heute auf der ganzen außereuropäischen Menschheit, die vor allem auf England und Amerika lastet, wie sie sich zu dem europäischen Geschehen verhalten.

Und da sehen wir das Unfassbare: Die außenstehenden Großen vollführen ein Verbrechen, doch kein gewöhnliches, im Aufruhr der Leidenschaft ausgeführtes Verbrechen, nein, sie geben sich einer verbrecherischen Perversion hin.

Mit Entsetzen erleben wir hier im großen Völkerverleben den im Einzelleben der Menschen seltenen, kriminalpsychologisch grausig interessanten Fall: ein Lustmord, dem Menschen ohne einzugreifen, — in kranker, erregter Begierde zusehen können.

Eine psychische Masseninfektion hat die Völker ergriffen, eine politische Perversion ohnegleichen tobt sich orgienhaft aus!

Manche der führenden Gewaltpolitiker gehörten in geschlossene Nervenkliniken aber nicht in die Regierungspaläste.

Manche dieser politischen Psychopathen (Northcliffe, Wilson u. a.) sind dort geendet, leider immer zu spät. Europa gibt sich seiner lästernen Selbstzerfleischung hin.

Der europäische Gedanke.

Von Dr. C. Morcutti, Sv. Hl.

Der Begriff Europa als Ausdruck einer menschlichen, einer kulturellen und wirtschaftlichen Einheit ist zerstört.

Furchtbar war das Vernichtungswerk an materiellen und wirtschaftlichen Werten, die Zerstörung der Arbeit des Krieges!

Furchtbarer und gefährlicher für die Zukunft ist die Ertötung des europäischen Gedankens, der europäischen Kultur, des europäischen Menschen. Rasse und Nation, das sind die beiden vergifteten Dolche, mit denen Europas Selbstfleisch wird, es sind die „ideellen“ Waffen im Kampfe um die wirtschaftliche Vorherrschaft um die Vörsenhegemonie in Europa!

Nationalismus und Rasse sind der Vorwand für die brutale materielle Gier der europäischen Völker.

Und doch ist in keinem Erbteile die Mischung der Nationen und Rassen eine so innige, eine so jahrhundertlang bestehende wie gerade in Europa. In keinem Weltteile ist die rassische und völkische Begrenzung so anscharf und fließend wie hier.

In vollkommener Verleugnung der bindenden europäischen Wesenheit wurden künstlich Gegensätze und Klüfte angegriffen, die den Tod des wunderbaren Körpers zur Folge haben müssen, — den Tod Europas!

Dieser Tod ist aber kein natürliches Sterben, kein physiologischer „Untergang des Abendlandes“, kein notwendiges Ereignis einer erschöpften Kultur, einer

verbrauchten Rasse, ermüdeten Völker. Dieser Tod ist ein allmähliches Lustmorden kranker Nationen!

Wir haben uns an den Völkermord gewöhnt! Mitleidlos, ja oft mit grausigem Wohlgefallen sehen Völker zu wie anderen Völkern Glieder vom lebendigen Leibe abgerissen werden, wie europäische Menschen Leichenteile ihrer Mitmenschen ausgraben und verzehren, wie Säuglinge in Zeitungspapier eingewickelt, monatelang ohne Milch genährt langsam verenden, wie Menschen aus Angst vor dem Hungertode Selbstmord verüben.

Europa hat sich in eine Folterkammer verwandelt, in der die Quälwerkzeuge der modernen politischen Inquisition raffiniert gehandhabt werden.

Wir alle stehen unter dem Eindruck eines grauenvollen Geschehens!

Heute oder morgen kann sich Entsetzliches ereignen: eine Katastrophe, für deren Ungeheuerlichkeit die Begriffe Revolution, Bolschewismus, Faschismus nicht mehr ausreichen werden.

Europa ist mit politischem Ekstas unterminiert! Geistig abnormale Politiker toben in napoleonischen Bahndeen, — schon legen sie die Fänschnüre zu den furchtbaren Sprengdepôts in West und Süd und Ost.

Wir sehen all' dies, wir sprechen davon, ebenso wie wir vom Kriege und den Kriegsrüstungen vor dem Jahre 1914 sprachen, aber wir glauben nicht daran, ebensowenig wie wir damals an den Krieg glaubten. Das nahe, kleine tägliche Leben hält uns gefangen, trübt unseren schwachen Blick.

Uebergabe zu zwingen, mag unerörtet bleiben. Aber ich wage zu behaupten, daß die Geschichte einstmalig beweisen wird, wie die Verkündigungen des Präsidenten das deutsche Volk verraten und absichtlich oder unabsichtlich dazu beigetragen haben, daß es sich mit Leib und Seele den Händen der raubzierigsten, seelenlosesten diplomatischen Räuber auslieferete, die jemals ihren wollüstigen Willen einem besiegten Volke aufgezwungen haben.

Der amerikanische Präsident wurde zur Schlange. Er war aber eine Schlange mit vierzehn Augen, deren jedes er benutzte, nicht nur zur Lockung, sondern auch zur Lähmung des Opfers. Er schlich sich in das deutsche Heim ein, in dem Armut, Mangel und Verzweiflung die Herrschaft führten, und er versprach gute Dinge, Frieden für Leib und Seele in überschwenglicher Weise, er schlich sich in die Schützengräben und verführte mit seinen Honigworten und schönen Versprechungen die rauhen, narbigen Veteranen, die monate- und jahrelang dem Anstürmen einer halben Welt Trost geboten hatten.

Er versprach ihnen Brot — aber gab ihnen Steine — er gab ihnen Hoffnung — aber er ließ ihnen Erniedrigung und Verzweiflung.

In keinem Gedanken und in keiner Einzelheit stimmt der sogenannte Friedensvertrag mit Wilsons Versprechungen und Bedingungen überein — Versprechungen, — die Britannien und Frankreich anerkannt hatten und auf die Deutschland baute, als es einwilligte, die Waffen zu strecken.

Man muß sich erinnern, daß sich Deutschland nicht bedingungslos ergab, sondern sich auf Grund der vierzehn Punkte Wilsons bereit erklärte, den Krieg zu beenden. Damit hierüber kein Mißverständnis waken sollte, richtete der Präsident eine Note an Deutschland, in der er es aufforderte, sich darüber klar zu werden, daß es nach Maßgabe der vierzehn Punkte die Waffen niederlegen und den Krieg beenden solle. Deutschland erklärte in seiner Antwort deutlich, daß dies seine Auffassung und Absicht sei.

Man erinnere sich, wie Britannien und Frankreich bis zu diesem Zeitpunkt der Welt zu verstehen gegeben hatten, daß Wilson der anerkannte und offizielle Unterhändler für jene Mächte sei, die sich mit Deutschland im Kriege befanden. Als dann Deutschland im Begriffe stand, zu kapitulieren (und zwar hauptsächlich infolge des Eindrucks, den die vierzehn Punkte auf die Deutschen gemacht hatte), bestanden sofort Großbritannien und Frankreich darauf, daß zwei weitere Bedingungen vor Einstellung der Feindseligkeiten hinzugefügt werden sollten, eine, die Wilsons Klausel über die Freiheit der Meere vollständig nichtig machte und eine andere, die sich mit Wiederherstellung beschäftigte, welche sich später als anderer Ausdruck für Kriegsentwöhnung entpuppte, durch die es den Alliierten ermöglicht wurde, Deutschlands politisch wie kommerziell zu erdrücken.

Es ist ja richtig, die Aufgabe, Wilsons vierzehn Punkte in einen konkreten Vertrag hineinzubringen, würde sich so unendlich erweisen als man

einen Regenbogen einfangen wollte; schließlich aber konnte jeder gutgesinnte Mensch, selbst wenn er von Diplomatie nichts verstand, nicht nur den Inhalt, sondern auch den Geist von Wilsons Erklärungen erfassen. Freund wie Feind waren sich bewußt, daß diese sich für Menschenrechte, bessere Weltbeziehungen und höhere Gerechtigkeit einsetzten. Lloyd George hat unzweifelhaft Wilsons Botschaft an die Menschheit verstanden. Die Kraft dieser Kundgebungen könnte sogar, wenn auch nur vorübergehend, in die Haut Clemenceaus und in die morschen Knochen dieses bösen Geistes aus einer toten Vergangenheit eingebracht sein.

Aber Wilson war das Licht, das versagte — versagte in einer der dunkelsten und tragischsten Stunden seit der Erschaffung der Welt — beim Sterben und bei der Zerstückelung einer großen Nation und eines großen Volkes.

Jedermann wird zugestehen, daß die zu Paris versammelten Vertreter der großen Nationen mehr als irgendeine Scrup: von Menschen zu irgendeiner Zeit die beste Gelegenheit hatten, die Weltfragen auf eine dauernde Basis zu bringen und Grundlagen für internationalen Frieden und aufrichtige Beziehungen zu schaffen, die von Dauer sein konnten. Was waren also die Ursachen für das so unglückliche Ende eines Planes, von dem sich die Menschheit so viel versprach? Viele Faktoren haben dazu beigetragen, vor allem der hilflose und ohnmächtige Zustand Deutschlands infolge des völligen und überwältigenden Sieges der Alliierten, dank des amerikanischen Eingreifens. Wo aller Widerstand niedergebroschen ist, bleibt ein einseitiger Frieden unabwendbar. Der Sieger kann in solchen Fällen so weit gehen, wie Haß und Neid ihn treiben werden. Eine unbefiegbare Armee im Felde, auch wenn sie nicht fähig ist, den Sieg zu erzwingen, führt zu einem Uebereinkommen, und ein solcher wird in neun Fällen unter zehn eine ausgleichendere Gerechtigkeit schaffen als der völlige Sieg des einen Teilnehmers, besonders wenn es sich um einen Sieg der Kräfte handelt.

Wilson's Originalgedanke, „Frieden oder Sieg“, würde diese Friedenskatastrophe verhindert haben, wenn logisch und gleichmäßig daran festgehalten worden wäre. Aber Frieden durch den Sieg brachte Deutschland nicht nur in eine Lage, in der es sich gegen Ungerechtigkeit nicht zu wehren vermochte, er brachte auch Wilson mit seinen vierzehn Punkten in die gleiche ohnmächtige Stellung wie Deutschland, weil Amerika nun für Großbritannien und Frankreich überflüssig war, nachdem man von Deutschland nichts mehr zu fürchten hatte, eine Tatsache, über die sich Wilson bald klar wurde, als sich die Versailler Konferenz ernstlich an praktische Arbeit begab.

In der Befürchtung, daß unter solchen Umständen sowohl Deutschland wie Amerika unter die Macht der Alliierten geraten könnten, schrieb ich an die Staatsverwaltung und an führende Männer des Kongresses, wies auf die Gefahr hin und betonte, wir seien von Britannien und Frankreich nur geschützt

worden, solange man uns gebraucht hätte, wenn wir nun gestatteten, daß Deutschland geschlagen werde, ehe man die Bedingungen für die Kriegsbeendigung festgesetzt habe, würde Amerika am Friedensverhandlungstische einflußlos sein. Als Resultat könnte dann ein Frieden entstehen, der grausam und ungerecht, vielleicht Ursache zu neuen Kriegen würde.

Außerdem überreichte ich Kongreß und Staatsverwaltung die Niederschrift meiner Auffassung über den Geist, in dem die Friedensvertreter an diese Frage herantreten sollten, und über die Lösung, von welcher der künftige Weltfrieden abhinge. Die folgenden Darstellungen der Sachlage wie die im vorhergehenden Absatz enthaltenden Hinweise wurden hauptsächlich deshalb von der Staatsverwaltung beiseite geschoben, da sie deutsche Propaganda wären, dazu bestimmt, Uneinigkeit zwischen Amerika und „unseren loyalen und ehrenwerten Alliierten“ hervorzurufen. Ich überlasse es meinen Lesern, zu beurteilen, ob nicht Zeit und Ereignisse die Wahrheit meiner Befürchtungen erwiesen haben. Im Nachfolgenden ist niedergelegt, in welchem Geiste, nach meiner Auffassung, die Friedensvertreter an ihre Aufgabe hätten herantreten sollen:

Das große Kriegs-drama naht sich rasch dem Ende. Die Welt richtet die Augen auf den allgemeinen Frieden. Zwischen der letzten Kriegshandlung und dem Heraussammern eines Weltfriedens liegt eine Zeitspanne, in der weder Krieg noch Frieden herrscht, eine Periode der Unsicherheit und des Zweifels einerseits und des Vertrauens und der Hoffnung andererseits. Diese Zeit, die bedeutungsvollste in der Weltgeschichte, wird durch große Konferenzen ausgefüllt sein, in denen die Vertreter der Völker sich zusammenfinden, um gegenwärtige Differenzen auszugleichen und Gesetze für das künftige gegenseitige Verhalten der Nationen zu formulieren. Von der Weisheit, Gerechtigkeit und Mäßigung dieser großen Versammlung wird zum großen Teil das künftige Glend oder die Glückseligkeit der Menschheit abhängen.

Die Arbeiten dieser Internationalen Konferenz dürften unter zwei Gesichtspunkte gebracht werden: 1. Die Ordnung aller Differenzen zwischen den Mittelmächten und den Entente-Alliierten, 2. die Ordnung von Differenzen, die zwischen Nationen bestehen mögen, ohne Rücksichtnahme auf deren Gruppierung während des Krieges, und die Erwägung von Bestimmungen über das Verhalten der Nationen, Festlegung von Strafen für Vergehen gegen diese Bestimmungen, nebst Anerkennung der Mittel zur Erzwingung der Beschlüsse.

Es gibt Stimmen, die behaupten, die Zeit für die Errichtung eines Völkerbundes sei noch nicht reif. Ob diese Behauptung aufrechtzuerhalten ist, wird hauptsächlich davon abhängen, wie die Konferenz die erste ihr vorliegende Aufgabe erledigt, nämlich, nach welcher Politik der gegenwärtige Krieg zum Abschluß gebracht wird. Wenn der Lohn des Siegers eingetrieben werden soll, wenn christliche Diplomatie bei der Beendigung dieses Ringens keinen Anteil haben soll, wenn eine Politik weiterbesteht, die Auge

Alle sehen zu und niemand erhebt sich, darf sich erheben unter dem Zwange einer nie dagewesenen, einseitigen Gewalt! Nicht nur im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Geschehen Gesamt-Europas herrscht dieses krankhafte und leidenschaftliche Streben nach Zerreißung und Ausrottung, im kleinsten Gemeinwesen, in jedem europäischen Einzelstaate wirkt der gleiche zerstörende Geist.

Man beobachtete nur die Ereignisse in einem Staate, der sich in einem Zustande gesteigerter politischer Tätigkeit befindet, z. B. die Ereignisse in einem Staate, der vor den Wahlen steht. Nirgends ein Zusammenschluß, nirgends ein Einigendes!

Brudernationen trennen sich als erbitterte Feinde, politische Parteien spalten sich in neue Parteien, die einander grenzenlos hassen und vernichten wollen.

Die europäische Völkerverfleischung wird Vorbild im Einzelstaate und führt hier zur Parteienfleischung. Haß und Blut — Vernichtungswille und rechtlose Gewalt — sind politische Maximen und machen Schule.

Aber sie machen nicht nur Schule gegen den außerstaatlichen, europäischen Feind — sie richten sich auch gegen den gleichnationalen Bruder im eigenen Staate.

Der Haß zwischen Bürgern, zwischen Brüdern, die sich in allen Schwächen und Kleinheiten aus täglicher Erfahrung kennen — der Haß und der Vernichtungswille — sind aber ganz anders fürchtbar, konsequent und real!

Der Haß von Volk zu Volk wird von seinen abgeseimten Schürern bewußt gedanklich, ideell motiviert.

Der Völkerverhaß wird — und das war die schmachvolle Verirrung im letzten Kriege — durchgegriffen! Der Bürgerhaß — der Parteihass aber ist Futterkrippenhaß! Parteipolitik ist Futterkrippenpolitik!

Der Zerstörungswille Europas — wird zum gefährlicheren Zerstörungswillen im Einzelstaate.

Gewalt und Blut sind der Triumph politischer Erkenntnis! Diese Erkenntnis bestimmt seit acht Jahren Europas Geschick!

Nur die Wiedererweckung — die Verlebendigung des europäischen Gedankens — als des Gedankens einer einigenden wirtschaftlichen, zivilisatorischen und menschlichen Wesenheit kann Rettung bringen!

Europa muß wieder zu sich selbst heimfinden — wenn es nicht Europa verlieren will!

Nicht Deutschlands — Europas größter Feind ist das heutige politische Frankreich! Es ist sein eigenster, verderblicher Feind — der Feind seiner Heimat, seines Volkes, des größeren, des edleren, des geistigen, des menschlichen Frankreich. Jenes einsamen und stummen Frankreich, aus dem wir das morgendliche Licht nach dunklen Stunden die leuchtende Botschaft Hollands zu uns drang.

Der Franzose Romain Rolland war einer der Ersten, der sein Wort erhob gegen den Wahnsinn des europäischen Krieges. — Er ist der lähne, weitschauende Verkünder des europäischen Gedankens.

Grädet von dem politisch-großmütigen, militärischen Frankreich mußte er während der Kriegszeit

unter bedrückenden Verhältnissen, von einer Schar politischer Geheimagenten umgeben und stündlich beobachtet in der Schweiz sein Dasein fristen.

Rolland, der im „Journal de Genève“ in der Fieberhölle des Krieges seine herrlichen Manifeste veröffentlichte — Worte von ewigem Menschheitswerte — Rolland der große Verehrer tiefen, deutschen Wesens, der im „Johann Christus“ den deutschen Künstler, den ewigen Menschen zeichnete — er, der von dem ihm spät zugeteilten Friedensnobelpreise keinen Franken für sich verwendete, sondern die ganze Summe zur Linderung notleidender Kriegesopfer hingab — er ist und auch heute in dunkelster Stunde Führer und Lichtbringer!

Eine Schar kraftvoller und mutiger Männer kämpft in allen Ländern für die Idee Europas! Kräfte sind am Werke, die mächtiger und unzerstörbarer sind als französische Tanks, die heute durch die Straßen deutscher Städte raseln.

Ein ungeheurer Kampf sieht uns allen bevor! Der Wille zur Zerstörung und der Wille zum Aufbau prollen heute furchtbarer denn je aneinander!

Es geht um den Bestand Europas!

Und da sehen wir mit Freuden wie gerade im erulebrihten aber geläuterten deutschen Volke der Aufbauwille tätig wirkt.

Eine mächtige Welle zur Wiederbelebung des europäischen Gedankens geht von Deutschland aus. Großzügige private und staatliche Unternehmungen sind am Werke, mit den Völkern Europas und den Völkern des Ostens wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen anzubahnen und zu festigen. Ein Universitätsinstitut

am Auge und Zahn um Zahn fordert, dann ist die Hoffnung auf einen Weltfrieden auf Sand gebaut. Wenn dagegen diese große Versammlung den Markstein für ein neues Zeitalter legen und am Bitterblatt der Ewigkeit die Stunde bestimmen will, von der ab vergangene Dinge vergessen sein sollen, müssen die Männer, welche die Völker vertreten, vom Geiste des großen Spaniers erfüllt sein, als er verkündete; wenn auch alle Attribute Gottes gleich sind, wird seine Güte der Menschheit doch immer teurer sein als seine Gerechtigkeit." (Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Inland.

Die Regierungskrise.

Nach der formalen Demission des Wahlkabinetts Pošć anlässlich der Eröffnung der neugewählten Volksvertretung, wurde dieser wieder vom Könige mit der Neubildung der Regierung betraut. Bis zur Stunde dauert die Regierungskrise jedoch noch an. Die verschiedenen Parteiklubs halten fortwährend Beratungen ab. Die Demokraten stellen bereits ihre Ministerkandidaten auf, da sie mit einer neuen radikal-demokratischen Koalitionsregierung rechnen. Im radikalen Klub herrscht jedoch eine Meinungsverschiedenheit darüber, indem sich ein Teil dafür, der andere aber dagegen ausspricht. Die Stellung Pošć selbst wird jedenfalls von Ausschlag sein. Radik' legte Rede auf der großen Zagreber Versammlung seiner Anhänger hat seine Verbündeten in eine unangenehme Lage versetzt — da es hieß, daß er erst mit der Regierung in Verhandlungen getreten sei und dessen Verhandlungsbasis, in sechs Punkte gefaßt, bereits veröffentlicht worden ist. Dr. Kordeck und die Klerikalen behaupten nun, von Radik' keinen Programmpunkt übernommen zu haben und laufen jetzt, den Meldungen zufolge, den Radikalen nach. Das Gleiche behauptet Dr. Spaho, der Muselmane, der stets Monarchist und niemals Republikaner gewesen sei. Daß auch schon dem König selbst um die Entwirrung der Lage zu tun ist, beweist die Tatsache, daß fortwährend die Vorsitzenden der einzelnen Parteien und angesehenen Politiker zu Hofe gerufen und nach ihrer Meinung gefragt werden. Es gilt als sicher, daß auch der Domann des deutschen Abgeordneten-Klubs, Abg. Dr. Stefan Krafft, zu Hofe gerufen werden wird, um seine Meinung über die Lage abzugeben und über die Stellungnahme der deutschen Abgeordneten Bericht zu erstatten. Vorkäufig nimmt jedoch der deutsche Klub noch eine abwartende Stellung ein. Die deutschen Abgeordneten arbeiten gegenwärtig im Klub das Interpellationsmaterial auf. Sie sind Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit und werden fortwährend von Journalisten und Abgeordneten aufgesucht, die sich sehr dafür interessieren, welche Stellung die Deutschen einnehmen werden.

für Finnlandkunde, ein südslawisches Forschungsinstitut, eine deutsch-südslawische Gesellschaft, eine deutsch-lausitzische, eine deutsch-russische Wirtschaftsvereinigung wird gegründet. Stinnes unternimmt mit seinem Rieskapital wertvolle wirtschaftliche und industrielle Exploitationen im europäischen Auslande. Krupp pachtet im Don-Gubernium an 50.000 Joch Land (Russian Land Concession Manysch Ltd.), um es mit allen Hilfsmitteln moderner landwirtschaftlicher Technik zu bewirtschaften. Deutsche Forscher, Gelehrte und Künstler stehen im regen Gedankenaustausch mit ihren noch europäisch fühlenden, großzügig denkenden Kollegen in England, Frankreich usw.

Deutsche Bücher, Zeitschriften, Tagesblätter dienen der Verbreitung des europäischen Gedankens!

Ungehemmte und brutale Kräfte wüthen entfesselt an der Zerstörung Europas!

Aber stumm und gebeugt sammeln sich die Truppen der Arbeit; ruhig ergreifen sie ihre Waffen, den Spaten, die Senze, den Hammer!

Das Europa Napoleons ist zerstückt; — das Europa Poincarés wird zerstückelt!

Im Lande der Nächstenliebe, der Arbeit und der Pflicht wird das neue Europa entstehen! „Die Zeit wird kommen, da alle Menschen um die Wahrheit wissen werden, da sie Pflichten schmieden werden aus den Schwertern und Säbeln aus den Lanzen, und der Löwe weiden wird neben dem Lamme. Die Zeit wird kommen.“ (Romain Rolland.)

Intervention der deutschen Abgeordneten im Innenministerium.

Wie aus Beograd gemeldet wird, sprachen am 17. April die Abgeordneten Franz Schauer und Dr. Wilhelm Renner im Innenministerium vor, wo sie in Abwesenheit des Innenministers von dessen Gehilfen empfangen wurden. Abgeordneter Schauer machte von einigen bedauerlichen Vorkommnissen in Maribor Mitteilung und besprach auch den Zwischenfall in Slovenska Bistrica, wo bekanntlich gegen die deutschen Bürger vollkommen ungerechtfertigt ungeheuerliche Anschuldigungen erhoben wurden. Abgeordneter Dr. Renner brachte einige Fälle aus seinem Wahlkreise zur Sprache, in denen Angehörige der Deutschen Partei nachträglich schikaniert wurden, weil sie bei den Wahlen für die deutsche Liste gestimmt hatten. Beiden Abgeordneten wurde die Zusicherung gemacht, daß das Innenministerium in Zukunft in jedem konkreten Falle einschreiten und die friedlichen deutschen Staatsbürger vor Ungesetlichkeiten schützen werde.

Die Deutschen im Parlament.

Das „Zagreber Tagblatt“ schreibt unterm 18. d. M.: Seitern hielten sich die deutschen Abgeordneten im Beograder Parlamente länger auf, als gewöhnlich. Sie erklärten, in keinerlei Verbindung mit den Radikalen zu stehen. Daß sie ihre Stimmen für Dr. Peles abgegeben haben, habe als ein Akt der Loyalität und als ein Zeichen für die Beograder Regierung aufgefaßt zu werden, da sie nicht nach Beograd gekommen seien, um gegen die Regierung zu kämpfen, sondern nur, um die Interessen und Rechte der nationalen Minderheiten zu verteidigen. Wären die Demokraten die stärkste Gruppe, hätten sie für ihren Kandidaten gestimmt. Die Deutschen würden erst dann in Verhandlungen treten, wenn sich zwei gleich starke Gruppen zeigen würden, sodaß die deutschen Stimmen entscheidend wären. Sie wollen sich nicht in die innere Einrichtung unseres Staates mischen, denn sie seien keine Slawen. Das überlassen sie den slawischen Parteien. Sie hätten keinerlei Gründe irredentistische Politik zu betreiben. Deshalb wollen sie jede Regierung unterstützen, die ihren Forderungen entgegenkäme.

Ausland.

Das österreichische Kabinett nach dem Abbau.

Das neue Wiener Kabinett setzt sich folgend zusammen: Bundeskanzler Dr. Seipel, Vizekanzler Dr. Frank, Minister für soziale Verwaltung Schmitz, Minister für Finanzen Riebenböck, Minister für Land- und Forstwirtschaft Buchinger, Minister für Handel und Verkehr Dr. Schurff, Heeresminister Baugoin, Unterrichtsminister Dr. Schneider, Leiter des auswärtigen Amtes Dr. Grünberger, das Innen- und das Justizministerium sind mit dem Bundeskanzleramt verbunden. Der Bundeskanzler wird jedoch nur das Innenministerium, der Vizekanzler aber das Justizministerium leiten. Nach dem Abbaugesetze ist auch die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten dem Bundeskanzler zugedacht, doch wird dieses Ressort der bisherige Außenminister Dr. Grünberger vorläufig beibehalten. Die bisherigen Minister Kraft, Dr. Odehnal und Dr. Waber scheiden aus dem neuen Kabinette aus.

Für die Revision der Friedensverträge.

Wie „Coe Nouvelle“ mitteilt, hat sich in Lyon ein Komitee gebildet, das den intellektuellen Kreisen, den Freimaurerlogen, den Mitgliedern der Liga für Menschenrechte sowie den führenden Persönlichkeiten der radikalen, der sozialistischen und der kommunistischen Partei eine Petition zugehen lassen will, in der die Revision der Friedensverträge vom Jahre 1919 verlangt wird. In der Petition wird darauf hingewiesen, daß die Verträge unter Verletzung der vom Präsidenten Wilson aufgestellten 14 Punkte aufgezwungen worden seien und daß willkürlich die einseitige Verantwortlichkeit Deutschlands für den Krieg ausgesprochen worden sei. Das Komitee verlangt die sofortige Räumung der besetzten Gebiete sowie eine kontradiktorische allgemeine Debatte über die Verantwortlichkeit aller Kriegführenden, über die Kriegursachen und über die Kriegführung. — Bgl. hierzu unseren Beitrag „Der Frieden von Versailles“. (Anm. d. Schriftl.)

Ein Sprachengesetz in der Tschechoslowakei.

Wie das „Prager Tagblatt“ erfährt, sind die Durchführungsverordnungen zum Sprachengesetz bereits fertiggestellt. Sie sind auf Grundlage der

Dreiteilung des Staatsgebietes in ein rein tschechisches, in ein gemischtes und ein vorwiegend deutsches und magyarisches Gebiet aufgebaut. Man wird jedoch die näheren Bestimmungen dieser Durchführungsverordnungen abwarten müssen, um zu einem bestimmten Urteile über diese Dreiteilung, die unter Umständen einen Fortschritt bedeuten könnte, zu gelangen. Dem rein tschechischen Gebiete wird ein vorwiegend deutsches gegenübergestellt, was schon die verschiedene Behandlung der beiden Sprachgebiete andeutet. Wichtig ist auch die Frage, welcher Umfang dem gemischten Gebiete gegeben wird.

Ernennung Jochs zum polnischen Marschall.

Der Präsident der Republik Polen Wojciechowski hat auf Antrag des Ministerrates den französischen Marschall Joch zum Marschall Polens ernannt. Am 2. Mai wird Kriegsminister Sosnkowski den Marschall an der tschechoslowakisch-polnischen Grenze erwarten und ihm das Ernennungsdekret überreichen. Während seines Aufenthaltes in Warschau wird Joch den Marschallstab aus den Händen des Staatspräsidenten in Empfang nehmen.

Aus Stadt und Land.

Für die arme Grefin sind bisher folgende Unterstützungsbeiträge eingelaufen: Ungenannt 80 R, Peter Majd. 400 R, B. G. 100 R, Frau Grünberger 100 R, Ungenannt 40 R, Ungenannt 20 R, Familie J. M. 400 R, Herr Franz Koroschek 120 R, Ungenannt 120 R, Th. St. 40 R; zusammen 1420 R, welcher Betrag der Bedauernswerten bereits überwiesen wurde.

Richtlinien für Auswanderer nach Nordamerika. Das Generalauswanderungs-Kommissariat teilt mit: Alle Behörden, die für die Ausgabe von Auswandererpässen ermächtigt sind, sind angewiesen, keine Gesuche mehr um Auswanderungsbewilligungen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika entgegenzunehmen, weil schon eine große Anzahl von Reisepässen ausgegeben und viduiert worden, jedoch noch nicht verwendet worden ist und weil bei den einzelnen politischen Behörden und beim Generalauswanderungs-Kommissariat noch etwa 5000 bis 6000 Gesuche vorliegen, die ihrer Erledigung harren. Aus diesem Grunde, umso mehr aber wegen der beabsichtigten Herabsetzung des Auswandererkontingentes von 6426 auf 890 pro Jahr für unser Königreich, ist kaum anzunehmen, daß neu eingereichte Gesuche um Reisepässe berücksichtigt werden können. Das Generalauswanderungsamt der Vereinigten Staaten hat alles nötige veranlaßt, damit keine einzige Person über die bewilligte Anzahl einwandert. Die Organe des amerikanischen Einwanderungsamtes arbeiten sehr genau und stellen jeden nicht berechtigten Einwanderer zurück. Wir wachen die Auswanderer aufmerksam, den Versprechungen verschiedener Agenten und Vermittler nicht aufzusitzen, da ihnen daraus nur ungeheure Kosten ohne jedweden Erfolg erwachsen könnten. Die Auswanderer mögen sich auch vor Schwindlern und Fälschern von Reisepässen hüten.

Die Affentierung der tschechoslowakischen Staatsangehörigen in Slowenien und Prekmurje. Das Konsulat der Tschechoslowakischen Republik in Ljubljana teilt mit: Am 23. und 24. April 1923 findet die Affentierung der Jahrgänge 1901, 1902, 1903 in den Amtskontakten des Tschechoslowakischen Konsulates in Ljubljana, Breg Nr. 8/L. statt und zwar: Am 23. April für alle tschechoslowakische Staatsangehörige der Jahrgänge 1901, 1902, 1903, die außerhalb der Stadt Ljubljana und am 24. April alle Stellungspflichtige, die in Ljubljana, bzw. in der nächsten Umgebung wohnhaft sind. Gegen jeden, der seiner Stellungspflicht nicht nachkommt, wird im Sinne des Wehrgesetzes verfahren. Alle Stellungspflichtigen müssen sich mit einem tschechoslowakischen Reisepaß oder Heimatschein und einer von dem Gemeindeamte ihres Wohnortes ausgestellter Identitätsbestätigung legitimieren. Zur Affentierung haben sich auch diejenigen der obenangeführten Jahrgänge einzufinden, die bisher die Einberufungskarte nicht erhalten haben.

Evangelische Gemeinde. Der Gottesdienst am Sonntag, den 22. April, findet um 10 Uhr in der Christuskirche statt (Predigt über „Rechte Gesolgenschaft“). Um 11 Uhr versammeln sich die Kinder zum Jugendgottesdienst.

Kranzablösung. An Stelle eines Kranzes für die Bahre des verstorbenen Herrn Johann Grenka spendete die Familie A. Savodaj der Frau Fuernwehr Grlj 100 Dinar.

Sehtwillige Widmung. Die Freiwillige Feuerwehr Celje hat aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Anton Kolenz, Großkaufmannes in Celje, 2000 K als sehtwillige Widmung des Verbliebenen überwiesen erhalten.

Invalidentende. Der Eiliger Männergesangsverein spendete als Erträgnis des Jagaballs der Ortsgruppe Celje der Invaliden 1500 Dinar. Mit den bereits gemeldeten 1500 Dinar für die hiesigen Stadtmänner brachte der Verein 3000 Dinar zur Verteilung.

Eiliger Männergesangsverein. Da trotz mehrfacher Ersuchen noch immer nicht alle Rechnungen für den Jagaball eingelaufen sind, setzt die Vereinsleitung den 1. Mai l. J. als letzte Frist, an welchem Tage dann der endgültige Abschluß erfolgt. Alle nach diesem Tage einlangenden Rechnungen können dann nicht mehr berücksichtigt werden und gelangen nicht mehr zur Liquidierung.

Die Freiwillige Feuerwehr Celje verankert am Sonntag, den 22. d. M. um halb 11 Uhr vormittags auf der Glacis eine Versuchsvorführung mit den von ihr in Kommission genommenen Feuerlöschapparaten „Ezpeš“. Der Ankauf solcher Apparate, eines vorzüglichen inländischen Erzeugnisses wird nicht nur im Interesse jedes einzelnen empfohlen, sondern damit auch unsere wackere Feuerwehr unterstützt.

Eine Bürgerschule in Slovenska Bistrica. Dieser Tage weilte in Slovenska Bistrica der Oberschulinspektor Poljanec aus Ljubljana, um gemeinsam mit einer von der Gemeinde entsandten Kommission das Gebäude für die zu errichtende Bürgerschule zu besichtigen. Hierbei äußerte er sich sehr schmeichelhaft über das Gebäude und gab verschiedene Anleitungen für die Vervollkommnung, damit die Schule schon mit nächstem Schuljahre eröffnet werden könne. — (Das für die Bürgerschule in Aussicht genommene Gebäude ist das der ehemaligen deutschen Schule in Slov. Bistrica. Num. d. Schriftstg.)

Schwarze Blattern in Slowenien. In Slowenien wurden bisher 18 Fälle von schwarzen Blattern konstatiert, und zwar 12 in Erbilje, 1 in Kobilje, 1 in Gornji Lovoci und 2 in Maribor. Die Sanitätsabteilung der Provinzialregierung für Slowenien hat die Schutzimpfung aller jener Personen, die in den letzten fünf Jahren nicht geimpft wurden, angeordnet.

Neue Postmarken. In der kürzesten Zeit werden um 50 Millionen Franken Postmarken besetzt werden. Gelegentlich der Offertauschreibung für die Bieferung dieser Marken haben sich bis nun sieben große Auslandsunternehmungen als Bewerber gemeldet. Der Nominalwert dieser Postmarken ist vom niedrigsten Wert angefangen bis zu 20 und 30 Dinar.

Fahrtverminderung für Studenten. Das Verkehrsministerium erließ eine Vorschrift, wonach Studenten berechtigt sind, Eisenbahnen und Dampfschiffe um ein Viertel des Fahrpreises zu benutzen. In Betracht kommen folgende Fälle: 1. Alle Studenten in der Zeit vom 24. August bis 20. September, wenn sie zur Einschreibung fahren; 2. arme Studenten mit Mittellosigkeitszeugnis, je fünf Tage vor und nach den Oster- und Weihnachtstagen; 3. alle Studenten aus dem Innern des Reiches, wenn sie nach Schluß, und zwar vom 15. Juni bis 3. Juli, zu ihrem Elternhaus fahren.

Südwestlich-österreichischer Personenverkehr. Ab 1. April l. J. traten die neuen Tarife

für die direkte Beförderung von Reisegepäck und Hunden im Verkehr zwischen dem Königreiche SHS und der Republik Oesterreich in Kraft. Reisegepäck und Hunde können nur bis zu jenen österreichischen Stationen befördert werden, für welche im Tarif die Sätze von der betreffenden Grenzübergangsstation enthalten sind. Dies tritt auch dann ein, wenn unsere Station nicht über direkte Fahrarten bis zur Bestimmungsstation, sondern bis zu irgendeiner anderen österreichischen Station, welche in derselben Reise-richtung vor der Bestimmungsstation liegt, verfügt.

Valutenschnuggel in Briefen. Die Finanz- und Zollkontrollorgane nehmen bei den durch die Post zu befördernden Briefen ständig Stichproben vor, ob in den Briefen keine Valuten enthalten sind. Daß diese Untersuchungen notwendig sind, erhellt aus dem Umstande, daß in einem in Beograd nach Temesvar aufgegebenen rekommandierten Brief nicht weniger als 50 Stück Tausendleibanknoten gefunden wurden, an demselben Tage wurden noch mehrere kleinere Posten mit Tausend- und Hundertdinarscheinen entdeckt. Die Beträge wurden natürlich konfisziert und gegen die Aufgeber die Anzeige erstattet. Die Kontrollorgane sehen sich veranlaßt, die Kontrolle in erhöhtem Maße fortzusetzen.

Deutsche Reparationsleistungen für die Wojwodina. Die Post- und Telegraphendirektion in Novisad hat dieser Tage auf Rechnung der deutschen Reparationen 20 Postwaggons mit elektrischer Beleuchtung und besonderem Abteil erhalten. Außerdem hat die obige Direktion 3 Eisenkonstruktionen für den Bau von Postbaracken, welche in Novisad, Sombor und Belitiboceret errichtet werden, erhalten.

Ein prähistorischer Tier skelettfund in der Nordsee. In der Nähe der englischen Stadt Gimsby hat ein englisches Fischerboot mit dem Kapitän Teile eines Knochengerißes zutage gefördert, das nach den bisher angestellten Untersuchungen eines der ältesten Zeugnisse verschwundener Zeit darstellt. Es sind Teile vom Schädel eines Ichthyosaurus, d. h. aus der Zeit, in der die riesengroßen Reptilienungeheuer noch auf der Erde lebten. Die Knochenreste sind erstaunlich gut erhalten. Man nimmt an, daß sie unter Lava-Ausdehnung die Tausende von Jahren vergraben lagen und daß sie durch eine vulkanische Erdschiebung an die Oberfläche geschleudert worden sind. Sie stammen jedenfalls aus einer Zeit, in der die Nordsee noch ein trodenes Gebiet darstellte.

Ausgrabungen in Pompeji. Von der Stadt Pompeji, die im Jahre 79 nach Christi Geburt durch einen Ausbruch des Vesuvius vollständig verschüttet wurde, ist in der letzten Zeit ein großer Teil ausgegraben worden, der bisher noch unter der Asche begraben lag. Es handelt sich dabei um die sogenannte Straße des Ueberflusses, in der sich das vornehme Leben der Stadt abspielte. Man hat die Ausgrabung sehr sorgfältig in horizontaler Richtung vorgenommen, so daß kein Stein dabei von seinem Plage bewegt wurde. Die Freilegung dieser Straße gestattet einen außerordentlich interessanten Einblick in das Leben der antiken römischen Stadt. Stark überhängende Dächer, so daß die Straßenpassanten im Winter gegen Schnee und Regen, im Sommer gegen die Hitze geschützt waren. Ein großer Teil der Häuser waren Läden, auch eine Gastwirtschaft befindet sich darunter, in der man noch die Gläser und die Gefäße zum Ausschank unberührt auf einer Bank vorgefunden hat. Darunter befand sich auch

ein Koffel, der offenbar dazu diente, heiße Getränke zu bereiten. Besonders prächtig ist der Laden eines Goldschmieds. Hinter dem Haus befindet sich ein Garten mit einem Springbrunnen. Es ist gelungen, seinen Brunnen wieder in Tätigkeit zu setzen, da die ganze Röhrenleitung völlig intakt geblieben war. Auch das Haus der Stadtwache wurde gefunden. Eine Anzahl von Skeletten legt Zeugnis davon ab, daß ein großer Teil der Bevölkerung von dem Aschenregen überrascht wurde, so daß er sich nicht mehr in Sicherheit bringen konnte.

Berlangt kostenlos die illustrierte Preisliste der „Karo“-Schuhe. Die Preisliste ist mit sehr praktischen Vorrichtungen für die Maßnahme versehen. Draogin Roglič, Maribor, Koroska cesta 19, Telefon 157.

Wirtschaft und Verkehr.

Die Mustermesse in Zagreb wird vom 22. April bis 1. Mai 1923 abgehalten. Es sind etwa 550 Aussteller angemeldet, mehr als 100 Anmeldungen mußten wegen Raumangel abgewiesen werden. Das Interesse der Käufer ist groß. Am stärksten wird die Metallwaren- und Maschinenindustrie mit 170 Ausstellern vertreten sein, sodann die Textilwarenindustrie. Die tschechoslowakische Industrie wird im eigenen Pavillon ausstellen, hauptsächlich Textilien. Sehr stark wird die deutsche Industrie vertreten sein, darunter Krupp-Essen mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, Oesterreich wird Maschinen und Textilien ausstellen. Diesmal werden auch Italiener vertreten sein, darunter die große Gummiwarenfirmen Pirelli. Engländer werden wie im Vorjahre Maschinen, Franzosen einige Spezialartikel in besonderen Pavillons ausstellen.

Transporttarif-Rundmachung. Der Verkehrsminister ordnete an: Wenn Transporte von lebenden Tieren in den Umkleestationen aus schmalspurigen in normalspurige Waggons umgeladen werden sollen, so hat man die Frachgebühren nach jener Oberfläche zu berechnen, welche in der Umkleestation als Basis angenommen wurde. Diese Ergänzung im provisorischen Tarife für den Warentransport tritt mit 15. April l. J. in Kraft.

Wieder eine Erhöhung der Telegraphen- und Telephongebühren im Verkehr mit dem Ausland. Der Post- und Telegraphenminister hat verfügt, daß die Telegraphen- und Telephongebühren im Verkehr mit dem Ausland um weitere 50 Prozent zu erhöhen sind. Unsere Post- und Telegraphen- sowie Telephongebühren, die ohnehin hoch sind, erfahren dadurch eine bedeutende Verteuerung, die sehr unangenehm zu spüren sein wird.

Unsere Ausfuhr betrug im Jahre 1922 3072 Millionen Dinar. Im Jahre 1921 betrug die Gesamtausfuhr unseres Staates 2460 Millionen Dinar, im Jahre 1920 aber bloß 1320 Millionen Dinar.

Oesterreichischer Plan einer Zuckerrabrik in Subotica. Ein Consortium österreichischer Industrieller richtete an das jugoslawische Handels- und Industrieministerium ein Gesuch um Erlaubnis zum Bau einer Zuckerrabrik in Subotica. Diese Fabrik soll aus modernster eingerichtet und zur größten in Jugoslawien ausgestaltet werden. Das Ministerium hat sich die Entscheidung nach eingehender Prüfung der mitgeteilten Bedingungen vorbehalten.

Inserate für alle Zeitungen

und für die internationalen Messe-Ausgaben der Reklame-Wandpläne der Handelsverkehrshauptpunkte und Badeorte des Königreiches SHS:

- Rogaška Slatina, unseres schönsten Kurortes;
- Bled, Alpenkur- und Badeort; Sommeraufenthalt unseres Königs;
- Sušak-Fiume, mit Baroš und Delta,

mit der schematischen Wandkarte des Eisenbahnnetzes von Jugoslawien;

Originalentwurf des Ing. Julius Gregor, Wien; Federzeichnung des Architekten Ing. Rado Kregar, Ljubljana, mit Genehmigung der Landesregierung für Slowenien, Gesch. Zl. 1029/23, zwecks Afizierung in Staatsämtern und Schulen, — vermittelt rasch und konkurrenzlos

einzig autorisierter Selbstverlag:

Joso Zorman, Annonzen- und Reklam-Bureau, Ljubljana, Gledališka ulica 2, vis-a-vis Staatsoper

sowie auch spezielle, dafür bevollmächtigte Vertreter, mit besonderen Legitimationen!

Alle Rechte vorbehalten! — Nachdruck verboten! — Eigene Ausstellungsboje bei der III. Ljubljanaer Herbstmesse!

Inseratenpreise dieselben wie in den Zeitungsadministrationen!

Telephon interurban 231. — Telegramme: „Zormanopera“. — Postscheckkonto Nr. 12866 in Ljubljana.

60) (Nachdruck verboten.)

Das Grandhotel Babylon.

Roman von Arnold Bennett.

Die einzige Unannehmlichkeit, die Radjole nach Jules' Tod noch durchzumachen hatte, war seine Auseinandersetzung mit der Polizei. Die Polizei wollte begreiflicherweise allerlei erfahren. Sie wünschte zu wissen, was Radjole in der Dimmod-Affäre getan hatte, was sich zwischen seinem ersten Besuch in Ostende und dem Tage, an welchem er die Polizei aufforderte, Jules' Leiche zu besichtigen, abgepielt hatte, und Radjole war durchaus nicht geneigt, über alle Einzelheiten Auskunft zu geben. Er hatte zweifellos die Gesetze Englands und wahrscheinlich auch diejenigen Belgiens übertreten, und die moralische Reinheit seiner Beweggründe bot natürlich vom Standpunkt des Rechts keine Entschuldigung für sein Vorgehen. Die Untersuchung von Jules' Tod wirbelte einigen Staub auf und setzte hundert verschiedene Gerüchte und Auslegungen in Umlauf. Schließlich wurde jedoch eine Einigung erzielt. Es gelang ihm, den Behörden zu beweisen, daß er zwar bis zu einem gewissen Grade unbefugt, doch in der besten Absicht gehandelt und schließlich doch dem Rechte zum Siege verholfen habe. Endlich war er in der Lage, die Gemüter durch die Vermittlung des Botschafters der Vereinigten Staaten zu beruhigen.

Der Erbprinz von B. hatte nach seiner Genesung einige seiner Hofwärtentöchter kommen lassen und in ihrer Begleitung mit großem Gepränge das Babylon-Hotel verlassen, um in aller Form seine Werbung um Prinzessin Anna vorzubringen. Was die geliebte Million betrifft, so hatte Eugen eine befriedigende persönliche Sicherstellung gegeben und sich verpflichtet, die Summe im Verlauf von fünfzehn Jahren zurückzuerstatten.

Eines Tages, etwa vierzehn Tage nach der Genesung Prinz Eugens, ankerte Aribert, der noch immer im Grand-Hotel Babylon weilte, den Wunsch einer Unterredung mit Radjole. Als sie wieder in dem bekannten Louis XV. Salon saßen, begann Prinz Aribert:

„Ich möchte Sie mit der Tatsache bekannt machen, daß ich auf alle meine Titel, Würden und Erbansprüche als königlicher Prinz von B. zu verzichten beabsichtige und künftighin als Graf Harst zu leben gedenke — ein Name, den ich infolge meiner Abstammung zu führen berechtigt bin. Ich will Ihnen auch sagen, daß ich ein jährliches Privat Einkommen von zehntausend Pfund, ein Schloss und ein Stadtpalais in B. besitze. Ich sage Ihnen das alles,

weil ich Sie jetzt um die Hand Ihrer Tochter bitten will. Ich liebe sie und bin eitel genug, zu glauben, daß auch sie mich liebt. Ich habe sie schon gebeten, meine Frau zu werden, und sie hat ja gesagt. Wir bitten jetzt um Ihre Einwilligung.“

„Lieber Prinz, daß ist in mehr als einer Beziehung eine große Ehre für uns,“ sagte Radjole mit feinem Lächeln. „Darf ich Sie nach dem Grunde fragen, warum Sie auf Titel und Würden verzichten wollen?“

„Einzig und allein, weil der Gedanke einer morganatischen Ehe mir ebenso abstoßend erscheint, wie wahrscheinlich auch Nella und Ihnen selbst.“

„Das ist gut.“

Der Prinz lachte. Radjole fuhr fort: „Ich nehme an, Sie haben schon daran gedacht, daß zehntausend Pfund für einen Mann in Ihrer Lage ein recht kleines Einkommen sind. Nella ist schrecklich verschwenderisch. Es ist schon dagewesen, daß sie im Laufe eines einzigen Jahres sechzigtausend Dollars ausgegeben hat, ohne schließlich dafür etwas Besonderes aufzuweisen zu haben. Sie ist imstande, Sie in ein paar Monaten zu Grunde zu richten.“

„Nella wird ihre Lebensweise ändern müssen,“ sagte Aribert.

„Nun, wenn sie damit einverstanden ist, ist es auch mir recht. Ich willige ein.“

„Ich danke Ihnen in Ihrem und meinem Namen,“ sagte Aribert feierlich und ernst.

„Damit Nella aber ihre Lebensweise nicht allzu empfindlich ändern muß,“ fuhr der Millionär fort, „will ich ihr den Betrag von fünfzig Millionen Dollars, das sind zehn Millionen Pfund in zuverlässig guten Eisenbahnaktien verschreiben lassen.“

Aribert erwiderte nichts; die beiden Männer schüttelten einander schweigend die Hände, und dann trat Nella zufällig ein.

Am Abend, nach dem Diner, spazierten Radjole und sein Freund Felix Babylon auf der Terrasse des Grand-Hotel Babylon auf und ab.

„Nun, Radjole,“ begann Babylon das Gespräch, „fangen Sie nicht an, das Babylon satt zu kriegen?“

„Warum fragen Sie?“

„Weil ich mich wieder danach zurückziehe. Unzählige Male, seit ich es Ihnen verkaufte, wünschte ich schon das Geschäft rückgängig machen zu können. Ich kann den Mühsiggang nicht vertragen. Wollen Sie verkaufen?“

„Vielleicht. Mag sein, daß ich dazu gezwungen werde.“

„Was verlangen Sie dafür, mein Freund?“ fragte Babylon.

„Was ich gegeben habe,“ lautete die prompte Antwort.

„Ei!“ rief Felix aus. „Ich verkaufe Ihnen mein Hotel mit Rocca, mit Jules, mit Miss Spencer, und Sie gehen hin und verlieren diese drei unschätzbaren Kräfte und bieten mir dann das Hotel zum selben Preis wieder an! Das ist ja unerhört!“ — Der kleine Mann lachte herzlich über seinen eigenen Witz. — „Nichtsdestoweniger will ich aber über den Preis nicht streiten!“ fügte er hinzu. „Ich nehme Ihre Bedingungen an.“

Und so fand die Kette der Ereignisse, die damit begannen, daß Theodor Radjole im Grand-Hotel Babylon zum Diner ein Beefsteak und eine Flasche Porter bestellte, ihren allseitig befriedigenden Abschluß.

Ende.

Sie sollen Feller's Elsafluid überall kaufen können!

Wenn Sie feststellen, dass Feller's echtes Elsafluid irgendwo nicht erhältlich ist, so teilen Sie es bitte mit. Sie bekommen umgehend Nachricht über die für Sie bequemste Verkaufsstelle.

„Das ist das beste was ich jemals gekostet habe!“



Das echte Feller's Elsafluid als wohlthuendes Einreibemittel! Für die Glieder! Für den Hals! Für den Kopf! Für die Zähne! Zur Hautpflege! Als Kosmetikum! Als Mundpflegemittel! Im Winter! Im Sommer! Bei tausend Gelegenheiten erweist es sich als wohlthuend, schmerzstillend, nützlich und vielseitig verwendbar. Es ist weitaus stärker und wirksamer als Franzbranntwein und das beste Mittel dieser Art! Einige Tropfen genügen oft, damit auch Sie sagen:

„Das ist das beste was ich jemals gekostet habe!“

Samt Packung und Postporto kosten:

3 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche	24 Din
12 Doppelflaschen oder 4 Spezialflaschen	84 Din
24 Doppelflaschen oder 8 Spezialflaschen	146 Din
36 Doppelflaschen oder 12 Spezialflaschen	208 Din

ALS BEIPACK: Elsa-Hühneraugenpflaster 2 Din und 3 Din, Elsa-Mentholstifte 4 Din, Elsa-Schwedische Magentropfen 10 Din, Elsa-Zwölfer Brust- und Hantelast 2 Din, Elsa-Dorsch-Lebertran 20 Din, Elsa-Mundwasser 12 Din, Elsa-Kölnwasser 15 Din, Elsa-Waldluft Zimmerparfum 15 Din, Glycerin 4 Din und 15 Din, Lysol, Lysoform 12 Din, Chinesischer Tee ab 1 Din, Original-Radium-Franzbranntwein grosse Flasche 13 Din, Elsa-Ungarisches Pulver 7 Din, Mäuse- und Rattengift 7 Din. Für den Beipack wird Packung und Porto separat berechnet.

Auf obige Preise werden derzeit noch 5% Zuschlag zugerechnet. Briefadresse deutlich: EUGEN V. FELLER Apotheker in Stubica Donja, Elsaplatz Nr. 335, Kroatien.

Wirtschafterin
44 Jahre alt, ehrlich, verlässlich, slovenisch und deutsch, in ungekündigter Stelle, wünscht bis 1. oder 15. Mai neuen Dienstposten. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 28796

Erste Saisonköchin
für die Sommerfrischenpension Bättner in Sv. Lovrenc pri Mariboru wird vom halben Juni bis halben September gesucht.

Automobile
nur fabriksneu, komplett, neu bereift, und zwar:
2 Stück Austro-Daimler 17/60 PS, 6 Zylinder, 2 Stück Puch-Alpenwagen, Type XII, 20 PS, sehr schöne Tourenwagen, erstklassige Motore neuester Konstruktion, mit Bosch-Licht und -Starter, Boschhorn, ferner ein niederbordiger Lasten-Rollwagen 1½ Tonnen, speziell für Fabriksbetriebe. Anzufragen beim Vertreter
Aug. Stoinschegg, Rogaska Slatina.

Eier-Export
P. J. Klefisch, Ptuj
Ljutomerska cesta 4
kauft ständig jedes Quantum Eier zum höchsten Tagespreis.
Telegramme: Klefisch, Ptuj.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgange unseres unvergesslichen Herrn
Johann Grenka
für die schönen Blumengrüße, sowie für die zahlreiche ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unseren aufrichtigsten und besten Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mehrere Waggons prima
Portlandzement
waggonweise hat abzugeben Pajman, Celje.

Maschinschreibunterricht
nach dem Zehnfingersystem, in Slovenisch und Deutsch, erteilt Frau Fanny Blechinger, Lovstikova ul. 1.

Wollen Sie
chic und modern sein? Dann decken Sie
Ihre Einkäufe bei
der Firma

Anna Hobacher

Maribor, Aleksandrova cesta 11

Reichhaltige Auswahl in Stoff- und Sommerkleidern, Blusen,
Schossen, Jumper, Damenhüten. Damen- und Kinder-Strümpfe
in denkbar grösster Auswahl.

Eine Partie Seiden-Trikotkleider sind unter dem Anschaffungspreis abzugeben.
Es ist mein stetes Bestreben, meine geehrten Kunden zufrieden zu stellen u. zu erhalten.
hochachtungsvoll
Anna Hobacher.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, der slo-
venischen und deutschen Sprache
mächtig, mit Verpflegung im Haus,
wird in einem Kurz-, Wirk- und
Modewaren-Geschäft aufgenommen.
Anzufragen in d. Verwltg. d. Bl. 28801

Sehr tüchtiger, gesetzter

Dreher oder Schlosser

mit reichlicher Erfahrung im all-
gemeinen Maschinenbau, als erster
für dauernd zu ca. 12 bis 15 Leuten
gesucht. Ernst Eylert, Maribor.

Das Kalkwerk in Pečovnik bei
Celje verkauft ein Paar sehr starke,
junge, gesunde

Zugpferde

und ersucht Interessenten die Pferde
im Kalkwerk in Pečovnik bei Celje
zu besichtigen und äusserste Ange-
bote an die Trornica za dušik d. d.,
Ruše pri Mariboru, zu richten. Die
Pferde sollen dem Meistbietenden
verkauft werden.

Geübte Krankenpflegerin

für Tochter in ein Privathaus ge-
sucht. Schriftliche Anträge unter
Chiffre „Krankenpflegerin II-469“
an Interreklam A.-G., Zagreb, Pal-
motičeva ulica 18.

Zement

Gips

Dachpappe

Karbolineum, Holzzement,
Watproof, Kalk, Isolier-
platten, Gipsdielen, echt
Hatschek Eternit u. s. w.

liefert zu Fabrikspreisen

Kosta Novaković in drug

Ljubljana

Miklošičeva cesta Nr. 13.

Kostkind

wird in gute Pflege genommen.
Adresse in der Verwltg. d. Bl. 28774

Komplettes

Speisezimmer

aus hartem Holz ist zu verkaufen.
Adresse in der Verwltg. d. Bl. 28775



MONIČARSKO DRUŠTVO
U ZAGREBU
PRERADOVIČEVA 2

Telefon Nr. 23-88 Tel.-Adr.: „Astra“.

**Wichtig für Industrielle
und Landwirte!**

Verlangen Sie Informationen u. Preislisten!

Grosse Ersparnis bei

Benzin

ohne Entrichtung der Monopoltaxe
ab unser Freilager

für Benzin in Vrapče bei Zagreb
Prima dopp. raff.

Petroleum

Gasöl, sämtliche Mineral-
und Zylinder-Oele

amerikanischer Provenienz

**Auto-Oele, Tolvfette
und Paraffia**

zu den günstigsten Tagespreisen.

Lungenkranke.

Dr. Pečnik ordiniert für Lungen-
kranke jeden Dienstag und Freitag
in Sv. Jurij ob j. L., in Rogaska Sla-
tina aber für innere Krankheiten.
Leset seine 3 Bücher über Lungen-
tuberkulose.



GUMMIABSÄTZE

und

GUMMI SOHLEN

sind billiger und dauerhafter als Leder!

Bester Schutz gegen Nässe und Kälte!

Soeben eingelangt!

Elegante

Gummimäntel, Lederröcke

Herren- und Knabenanzüge

auch aus feinsten englischen Stoffen.

Manufaktur- und Kleiderhaus

Ivan Mastnak, Celje

Kralja Petra cesta Nr. 15.

Konkurs.

In der Wrschatzer röm.-kath. Kirchengemeinde ist die Stelle eines
Regenschoris und Organisten sofort zu besetzen. Mit dem Posten sind
folgende Obliegenheiten verbunden: Verrichtung sämtlicher mit dieser Stelle verbun-
denen kirchlichen Funktionen, Erteilung des Kirchengesangsunterrichtes in der
Elementar-, Bürger- und Realschule. Besüge pro Jahr: 600 Dinar Stammgehalt,
11.400 Dinar Teuerungszulage, freie Wohnung und Stolarien nach Requieme. Bewerber
röm.-kath. Konfession und deutscher Volkszugehörigkeit mögen ihre Dokumente über
Befähigung und bisheriger Wirksamkeit sofort oder spätestens innerhalb 14 Tage an
die Wrschatzer röm.-kath. Kirchengemeinde einsenden.

Wrschatz, den 10. April 1923.

Der Kirchenrat der Wrschatzer röm.-kath. Kirchengemeinde.

**Turiner Chiribiri-
Automobile, 12 HP.**

Debege-Typen

Flachvervielfältiger

Adler-Schreibmaschinen

Vertretung für Steiermark

American Import Co., Maribor, Koroska cesta 24.

Generalvertretung
für Jugoslawien

Alles fabriksneu, prompt
lieferbar. Konkurrenzlose
Einführungspreise.



Bremen-New York

Direkte Verbindung durch die prachtvollen amerikanischen
Regierungsdampfer. Unübertroffen an Bequemlichkeit, Sauber-
keit und vorzüglicher Verpflegung. Schnelle u. sichere Schiffe.

„George Washington“

„America“

„President Roosevelt“

„President Harding“

Verlangen Sie nähere Auskunft und Segelliste Nr. 213.

Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung.

UNITED STATES LINES

Generalvertretung für Jugoslawien:

Beograd, Palata Beogradske Zadruga

Vorzüglichste Heil-
und Tafelwasser ::

St. Rosalien-Brunnen

Vertretungen: Alexandrien, Beograd, Čakovac, Celje, Kairo, Maribor, New York, Novisad, Zagreb

Gabernik-
:: Podplat